



# Rathaus Umschau

**Dienstag, 10. Oktober 2017**

Ausgabe 192

[ru.muenchen.de](http://ru.muenchen.de)

## Inhaltsverzeichnis

<b>Terminhinweise für Medien</b>	<b>2</b>
<b>Bürgerangelegenheiten</b>	<b>4</b>
<b>Meldungen</b>	<b>5</b>
› PLATFORM – Räume für Kreative: Projekt wird weiter gefördert	5
› Beflagung für Messen in der Innenstadt	6
› Neuer Info-Service des Seniorenbeirats in der Stadt-Information	7
› Holzbohlen am Schmederersteg werden erneuert	7
› Pläne für ehemaliges SWM-Areal am Elisabethplatz liegen aus	8
› Pläne für 920 Wohnungen an der Rahein-/Ratoldstraße liegen aus	9
› Entwicklung Münchner Nordosten: Ausstellung im Bauzentrum	10
<b>Antworten auf Stadtratsanfragen</b>	<b>12</b>
<b>Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat</b>	
<b>Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften</b>	



## Terminhinweise für Medien

Wiederholung

**Mittwoch, 11. Oktober, 11.30 Uhr,**

**Olympiapark, Theatron am Olympiasee**

**(bei schlechtem Wetter: Restaurant Coubertin an der Olympiahalle)**

Bei einem Pressegespräch zum bevorstehenden M-net Münchner Outdoorsportfestival 2017 erläutern Beatrix Zurek, Referentin für Bildung und Sport der Landeshauptstadt München, Marion Schöne, Geschäftsführerin Olympiapark München GmbH, und Dr. rer. nat. Wolfgang Wallauer, Bereichsleiter Business Unit Privatkunden M-net, die Highlights des Festivals, das am Sonntag, 15. Oktober, zum zweiten Mal stattfindet.

Besondere Attraktion des Festivals, das von der Landeshauptstadt München und der Olympiapark München GmbH veranstaltet wird, ist in diesem Jahr der „Flying Fox“ über dem Olympiasee. Besucherinnen und Besucher können 400 Meter weit, vom Olympiaberg bis zur Olympia-Schwimmhalle, durch die Luft fliegen.

**Achtung Redaktionen:** Nach dem Pressegespräch besteht die Gelegenheit, den Flying Fox vorab zu testen. Sämtliches Equipment dazu wird gestellt. Bitte um Anmeldung unter Telefon 30 67-20 20 oder per E-Mail an [presse@olympiapark.de](mailto:presse@olympiapark.de).

Dieser Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

**Mittwoch, 11. Oktober, 12 Uhr, Ludl-/Ecke Senftenauerstraße**

Anlässlich des Spatenstichs für die umfangreiche Neugestaltung des Quartiers an der Ludlstraße überbringt Bürgermeisterin Christine Strobl Grußworte der Landeshauptstadt.

Wiederholung

**Mittwoch, 11. Oktober, 15.30 Uhr, Saal im Alten Rathaus**

Stadtrat Marian Offman (CSU-Fraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters beim Empfang für ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer Grußworte.

Wiederholung

**Mittwoch, 11. Oktober, 19 Uhr,**

**Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12**

Stadtrat Richard Quaas (CSU-Fraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters bei der Überreichung des Danner-Preises 2017 an den Metallgestalter Hiawatha Seiffert Grußworte. Ehrenpreise gehen an Michael



Becker, Christoph Leuner, Barbara Schrobenhauser und Gisbert Stach. Der Geschäftsführende Vorsitzende der Danner-Stiftung, Dr. Gert Bruckner, sowie der Direktor des Museums Villa Stuck, Michael Buhrs, begrüßen die Gäste. Die Bayerische Staatsministerin für Wirtschaft und Medien, Energie und Technologie, Ilse Aigner, hält einen Festvortrag. Die Preisverleihung erfolgt vor geladenen Gästen. Im Anschluss wird zur Ausstellungsbesichtigung „Danner-Preis 2017“ im Museum Villa Stuck geladen. Für Besucher ist die Ausstellung ab Mittwoch, 20 Uhr, in der Villa Stuck zu sehen.

Wiederholung

**Mittwoch, 11. Oktober, 19 Uhr, Lothringer13 Halle, Lothringer Straße 13**

Eröffnung von Fotodoks – Festival für aktuelle Dokumentarfotografie mit Grußworten von Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und einer Einführung von Michaela Obermair, Fotodoks, sowie Jörg Koopmann, Lothringer13. Das biennial stattfindende Festival beleuchtet mit der Ausstellung mit dem englischen Titel „ME:WE“ im Dialog mit dem Gastland USA das Spannungsverhältnis zwischen Individuellem und Kollektivem. Zudem werden in Vorträgen, Podiumsdiskussionen, Künstlergesprächen und Filmen der Stand der aktuellen Dokumentarfotografie reflektiert und diskutiert. Fotodoks findet vom Mittwoch, 11. Oktober, bis Sonntag, 15. Oktober, statt. Die Ausstellung „ME:WE“ ist bis Sonntag, 26. November, zu sehen.

**Achtung Redaktionen:** Pressekonferenz mit beteiligten Künstlerinnen und Künstlern am Mittwoch, 11. Oktober, 11 Uhr, in der Lothringer13 Halle. Anmeldung erbeten unter [press@fotodoks.de](mailto:press@fotodoks.de)

**Freitag, 13. Oktober, 11 Uhr, Sozialreferat, Orleansplatz 11, Raum 1082**

Am 26. November findet in München die Wahl zur Seniorenvertretung statt. Zum Start des Versands der Wahlunterlagen informiert Sozialreferentin Dorothee Schiwy als Wahlleiterin im Rahmen eines Pressegesprächs über das Wahlprozedere und gibt einen Überblick über die Aufgaben der Seniorenvertretung und des Seniorenbeirats. Wahlberechtigt sind alle in München lebenden Personen ab 60 Jahren.

**Freitag, 13. Oktober, 11.30 Uhr, Werkswohnungen auf dem Gelände des Klinikums Harlaching, Theodolindenstraße 18b**

Oberbürgermeister Dieter Reiter besucht gemeinsam mit dem Vorsitzenden der Geschäftsführung des Städtischen Klinikums München, Dr. Axel Fischer, zwei Pflegekräfte mit ihren Familien in der neu bezogenen beziehungsweise noch zu beziehenden „Werkswohnung“ auf dem Klinikums-gelände Harlaching. Das von der GWG modernisierte Gebäude bietet bezahlbaren Wohnraum für rund 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Städtischen Klinikums, das dort über die Belegrechte verfügt.

Der Termin ist für Fotografen geeignet.



# Bürgerangelegenheiten

**Dienstag, 17. Oktober, 19 Uhr, Gaststätte „Hofbräuhaus“, Erkerbar,  
Am Platzl 9 (nicht rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel).

**Dienstag, 17. Oktober, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a  
(rollstuhlgerecht)**

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

**Dienstag, 17. Oktober, 19.30 Uhr, Ledigenheim, Bergmannstraße 35  
(nicht rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Sibylle Stöhr statt.

**Dienstag, 17. Oktober, 18.30 Uhr, Gaststätte „Zur Geyerwally“, Lands-  
huter Allee 165 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 9 (Neuhausen – Nymphenburg). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Anna Hanusch statt.

**Dienstag, 17. Oktober 19.30 Uhr, LOK Freimann, Gustav-Mahler-Straße 2  
(rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann).

**Dienstag, 17. Oktober, 19.30 Uhr, Gaststätte „Gartenstadt“, Nauplia-  
straße 2 (nicht rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 18 (Untergiesing – Harlaching).

**Dienstag, 17. Oktober, 19 Uhr, Turnhalle der Schule an der Blumenauer  
Straße 11 (rollstuhlgerecht)**

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 20 (Hadern). Die Versammlungsleiterin Stadträtin Dr. Evelyne Menges, stellvertretende Vorsitzende der CSU-Fraktion, und der Bezirksausschussvorsitzende Johann Stadler informieren zu Beginn über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

**Bürgersprechstunde**

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr,

Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung des Bauzentrums, Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion, Stadt-Information, AKIM (Allgemeines Konfliktmanagement in München) und der Bezirksausschussvorsitzende Johann Stadler.

## Meldungen

### **PLATFORM – Räume für Kreative: Projekt wird weiter gefördert**

(10.10.2017) Der Münchner Stadtrat hat heute in der Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft die Weiterförderung des Projekts „PLATFORM – Räume für Kreative“ für die nächsten fünf Jahre beschlossen.

Initiiert vom Referat für Arbeit und Wirtschaft und seit 2007 vom Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) gefördert, versteht sich die PLATFORM als Dienstleistungsagentur für den kreativen Sektor, die für die Stadt München, öffentliche Institutionen und Unternehmen kulturelle Konzepte, Ausstellungen und Veranstaltungen entwickelt.

Gleichzeitig bietet die PLATFORM Münchner Künstlerinnen und Künstlern in der Kistlerhofstraße rund 23 Atelierräume mit einer Größe zwischen 19 und 77 Quadratmetern sowie ein Gastatelier mit 107 Quadratmetern. Derzeit sind die Ateliers an 39 Kulturschaffende vermietet.

Ein weiteres Angebot ist das Qualifizierungsprogramm der PLATFORM Akademie mit vielfältigen Seminaren für die Kunst- und Kulturschaffenden in München. Ziel ist es unter anderem, Kenntnisse bei der Suche nach Öffentlichkeit, Geld und Partnern zu vermitteln.

Darüber hinaus bietet die PLATFORM jährlich fünf Volontariatsplätze für den Bereich Kunst- und Kulturmanagement, Kulturbetriebswirtschaft, Ausstellungs- und Veranstaltungswesen sowie Öffentlichkeitsarbeit an. Wer sich bewirbt, sollte ein kunst-, kultur- oder geisteswissenschaftliches Studium absolviert haben. Fundierte Kenntnisse der zeitgenössischen Kultur und Interesse an innovativen Formaten und Arbeitsformen sind ebenfalls Voraussetzungen für eine erfolgreiche Bewerbung.

Die PLATFORM ist in Trägerschaft der Münchner Arbeit gGmbH und wird durch das Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramm (MBQ) des Referats für Arbeit und Wirtschaft gefördert.

Informationen im Internet unter [www.platform-muenchen.de](http://www.platform-muenchen.de).

### **Beflaggung für Messen in der Innenstadt**

(10.10.2017) Großveranstaltungen im Messebereich und international bedeutende Kongresse werden künftig im Stadtbild noch deutlicher sichtbar. Der Stadtrat stimmte in der heutigen Sitzung des Ausschusses für Arbeit und Wirtschaft für eine Erweiterung des bisherigen Visualisierungskon-



zepts, das das Kongressbüro der Landeshauptstadt in enger Kooperation mit der Messe München und der Münchner Hotellerie für Großveranstaltungen im Messebereich organisiert. Neben Infoständen am Flughafen, der Beflaggung bei großen Tagungshotels, am Marienplatz und auf dem Messegelände sind zusätzliche „Munich Welcomes“-Flaggen nun auch am Stachus, in der Fußgängerzone sowie am Orleansplatz vorgesehen. Mit dem erweiterten Visualisierungskonzept für Leitmessen und Großkongresse soll sich München noch stärker als bisher als Stadt der Weltoffenheit und Gastfreundlichkeit gegenüber den nationalen und internationalen Fachbesuchern präsentieren. Keine andere Stadt in Europa bietet Kongress- und Messeveranstaltungen die Möglichkeit eines solchen „City Branding“ oder „City Dressing“ für Großveranstaltungen an. Das Kongressbüro der Landeshauptstadt hat mit den erweiterten Visualisierungsmöglichkeiten ein attraktives Service-Angebot im Portfolio, um München im Wettbewerb der Kongressstandorte besonders hervorzuheben.

Der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid: „München setzt mit diesem Beschluss ein weithin wahrnehmbares Zeichen und zeigt seine Wertschätzung gegenüber den Messe- und Kongressgästen aus aller Welt. Die bessere Sichtbarkeit für Großveranstaltungen im Stadtbild hebt München als gastfreundliche und weltoffene Metropole noch mehr hervor.“

Das erweiterte „City Branding“ ist für fünf bis sieben Leitmessen sowie zwei bis drei Großkongresse pro Jahr vorgesehen. Die Kosten der Umsetzung des Visualisierungskonzepts für Leitmessen und Großkongresse sowie die Kosten für die „Munich Welcomes“-Beflaggung werden von der Münchner Kongresswirtschaft übernommen. Die Organisation des Visualisierungskonzepts übernimmt die Messe München. Die Beflaggung erfolgt jeweils kurz vor und während der Dauer der Großveranstaltung.

Welche Messen oder Kongresse mit der zusätzlichen Beflaggung in der Stadt sichtbar gemacht werden, wird vom Kongressbüro der Stadt vorgeschlagen und koordiniert. Zu den Leitmessen mit mehr als 30.000 Besuchern zählen die Baumesse BAUMA, die Sportartikelmesse ISPO, die Immobilienmesse EXPO Real oder auch die Internationale Handwerksmesse IHM. Zu den Großkongressen mit mehr als zehntausend Besuchern gehören der Europäische Kardiologenkongress ESC, der 2018 wieder in München stattfindet, oder der Kongress der European Respiratory Society (ERS) für Lungenmedizin.

Ergänzend zum erweiterten „City Branding“ für Messen und Kongresse wird vom Stadtrat auch eine „Munich Welcomes“-Beflaggung für ausgewählte touristische Highlights befürwortet. Die Beflaggung wird ab 2018 eingesetzt.

### **Das Kongressbüro München**

Das Kongressbüro der Landeshauptstadt München ist offizieller erster Ansprechpartner und unabhängiger Servicedienstleister für alle nationalen und internationalen MICE-Planer (Meetings Incentives Conventions Exhibitions). Es ist im Referat für Arbeit und Wirtschaft, Fachbereich Tourismus angesiedelt. Neben dem Consulting und der Koordination gehört die Akquise zum Leistungsportfolio des Kongressbüros. Um die Kongress- und Tagungsmetropole München erfolgreich am Markt zu positionieren, arbeitet das Kongressbüro eng mit den Akteuren der Münchner Kongresswirtschaft zusammen: Die Munich Congress Alliance, das Netzwerk der Veranstaltungsprofis unter der Federführung des Kongressbüros, hat sich die gezielte Förderung des Kongress- und Tagungswesen in München zur Aufgabe gemacht. Weitere Informationen unter [www.einfach-muenchen.de](http://www.einfach-muenchen.de)

### **Neuer Info-Service des Seniorenbeirats in der Stadt-Information**

(10.10.2017) Anlässlich der am 26. November stattfindenden Neuwahl der Seniorenvertretung der Landeshauptstadt München informieren Mitglieder des Seniorenbeirats und der lokalen Seniorenvertretungen ab sofort bis zur Wahl am 26. November künftig jeden Mittwoch von 10 bis 18 Uhr an einem Stand in der Stadt-Information im Rathaus zu allen Fragen rund um die Wahl sowie zu seniorenrelevanten Belangen. Los geht es bereits am morgigen Mittwoch, 11. Oktober. Am Mittwoch, 18. Oktober, stehen dann von 14 bis 18 Uhr die Vorstände des Seniorenbeirats für Fragen am Stand zur Verfügung. Der barrierefreie Zugang ist ausgeschildert.

Der neue Service richtet sich an Kandidatinnen und Kandidaten sowie an alle Münchner Seniorinnen und Senioren. Am Stand erhalten Interessierte fachkundige Antworten und Informationen.

### **Holzbohlen am Schmederersteg werden erneuert**

(10.10.2017) Bei einer routinemäßigen Bauwerksprüfung des Schmedererstegs am Rande des Kroneparks in Au – Haidhausen hat das Baureferat festgestellt, dass der Holzbohlenbelag abgenutzt ist; die Holzbohlen werden daher ausgetauscht. Die Arbeiten dauern voraussichtlich bis 27. Oktober. In dieser Zeit ist die Brücke gesperrt. Entsprechende Hinweisschilder wurden vor Ort angebracht. Die Fußgängerbrücke führt über die Gleisanlagen der Deutschen Bahn AG und verlängert den gleichnamigen Fußgängerweg.

### **Pläne für ehemaliges SWM-Areal am Elisabethplatz liegen aus**

(10.10.2017) Auf dem ehemaligen Stadtwerkegrundstück am Elisabethplatz soll ein neues Quartier mit Wohnen, Einzelhandel, Büroflächen und sozialer Infrastruktur entstehen.



Die Unterlagen, aus denen sich die Öffentlichkeit über Ziele und Zwecke der Planung, unterschiedliche Lösungsvorschläge und die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung informieren kann, können vom 19. Oktober bis einschließlich 21. November an folgenden städtischen Dienststellen eingesehen werden:

- Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hochhaus an der Blumenstraße 28 b, Auslegungsraum im Erdgeschoss, Raum 071, Montag mit Freitag, 6.30 bis 18 Uhr. Ein barrierefreier Eingang befindet sich an der Ostseite des Gebäudes, Blumenstraße 28 a
- Bezirksinspektion Nord, Hanauer Straße 56, Montag, Mittwoch, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr, Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr
- Stadtbibliothek Schwabing, Hohenzollernstraße 16, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr  
Eine öffentliche Erörterung findet am Mittwoch, 8. November, um 19 Uhr im Hörsaal Nr. 2300 auf dem Stammgelände, Thierschbau der Technischen Universität München, Arcisstraße 21, 2. Obergeschoss, statt.

### **Das Projekt**

Der Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung hat am 20. September 2017 beschlossen, für das Gebiet Arcisstraße (östlich), Elisabethplatz (südlich) und Nordendstraße (westlich) einen vorhabenbezogenen Bebauungsplan mit Grünordnung aufzustellen. Dabei wird der Aufstellungsbeschluss für den Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2115 vom 20. Juli 2016 in dem Teilbereich des ehemaligen Stadtwerkegrundstücks – jetzt Stadtparkasse München – qualifiziert, indem auf Antrag der Vorhabenträgerin Stadtparkasse München ein vorhabenbezogenes Bebauungsplanverfahren nach Paragraph 12 Baugesetzbuch (BauGB) auf ihrem Grundstück aufgestellt wird.

Das Vorhabengebiet (Flurstück Nr. 4552/2, Gemarkung München Sektion III) ist zirka 0,57 Hektar groß und liegt auf dem ehemaligen Gelände des Umspannwerks der Stadtwerke München GmbH (SWM) am Elisabethplatz. Mit dem Neubau des Umspannwerks an der Arcisstraße wurde ein Großteil der bisher benötigten Fläche frei. Es wird beabsichtigt, die dort befindlichen Gebäude und Anlagen abzurechen, das Gelände neu zu bebauen und zu einem neuen Quartier mit Wohnen, Einzelhandel, Büroflächen und sozialer Infrastruktur zu entwickeln.

Das Grundstück der Landeshauptstadt München (Feuerwache 4, Nordendstraße Nrn. 25 - 27, Flurstück Nr. 4557, Gemarkung München Sektion III) wird im Rahmen des Paragraph 12 Absatz 4 BauGB mit einbezogen und für eine zukünftige Nachnutzung vorbereitet.

**Pläne für 920 Wohnungen an der Rahein-/Ratoldstraße liegen aus**

(10.10.2017) Auf den ehemaligen Bahnflächen im Münchner Norden entlang der Bahnlinie München – Regensburg im Stadtbezirk 24 (Feldmoching – Hasenberg) sollen nach Einstellung der Planungen für die Staatsstraße 2342 (neu) rund 920 Wohneinheiten im Geschosswohnungsbau errichtet werden.

Die Unterlagen, aus denen sich die Öffentlichkeit über Ziele und Zwecke der Planung, unterschiedliche Lösungen und die voraussichtlichen Auswirkungen der Planung informieren kann, liegen vom 16. Oktober bis einschließlich 16. November an folgenden städtischen Dienststellen zur Einsicht aus:

- Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Hochhaus an der Blumenstraße 28 b, Auslegungsraum im Erdgeschoss, Raum 071, Montag mit Freitag von 6.30 bis 18 Uhr. Ein barrierefreier Eingang befindet sich an der Ostseite des Gebäudes, Blumenstraße 28 a
- Bezirksinspektion Nord, Hanauer Straße 56, Montag, Mittwoch, Freitag von 7.30 bis 12 Uhr, Dienstag von 8.30 bis 12 Uhr und 14 bis 16 Uhr, Donnerstag von 8.30 bis 15 Uhr
- Stadtbibliothek Hasenberg, Blodigstraße 4, Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 10 bis 19 Uhr und Mittwoch von 14 bis 19 Uhr

Eine öffentliche Erörterung findet am Montag, 6. November, um 18.30 Uhr in der Städtischen Berufsoberschule München, Schleißheimer Straße 510, statt.

**Das Projekt**

Die Vollversammlung des Stadtrates hat am 16. März 2016 beschlossen, für das Gebiet Raheinstraße (südlich und westlich), Ratoldstraße (westlich), Lerchenstraße (nördlich) sowie Bahnlinie München-Regensburg (östlich) den Flächennutzungsplan mit integrierter Landschaftsplanung für den Bereich V/59 zu ändern und den Bebauungsplan mit Grünordnung Nr. 2108 aufzustellen.

Auf den ehemaligen Bahnflächen im Münchner Norden entlang der Bahnlinie München – Regensburg im Stadtbezirk 24 (Feldmoching – Hasenberg) soll nach Einstellung der Planungen für die Staatsstraße 2342 (neu) eine verdichtete, überwiegend fünfgeschossige Wohnbebauung mit rund 920 Wohneinheiten im Geschosswohnungsbau entwickelt werden.

Wegen des steigenden Wohnraumbedarfs in München und der verkehrsgünstigen Lage unmittelbar am Verkehrsknotenpunkt von S- und U-Bahn in Feldmoching ist die geplante Bebauung an dieser Stelle sowohl städtebaulich und landschaftsplanerisch als auch verkehrlich vertretbar. Planungsziele sind insbesondere die Schaffung der durch die Wohnbebauung ausgelösten Einrichtungen für die Deckung des täglichen Bedarfs und der sozialen Infrastruktur, vielfältig nutzbare Grün- und Freiflächen für die

künftigen Bewohnerinnen und Bewohner, attraktive Wegebeziehungen für den Fuß- und Radverkehr, die Sicherung und Verbesserung der Grünausstattung sowie die erforderlichen Schallschutzmaßnahmen.

### **Entwicklung Münchner Nordosten: Ausstellung im Bauzentrum**

(10.10.2017) Die Ausstellung „Drei Varianten, viele Möglichkeiten!“ zu den Entwicklungen im Münchner Nordosten wird auf Wunsch des Bezirksausschusses 15 (Trudering – Riem) erneut gezeigt. Von Samstag, 14. Oktober, bis Samstag, 11. November, werden die Arbeiten im Bauzentrum, Willy-Brandt-Allee 10, Montag bis Samstag von 9 bis 19 Uhr, präsentiert. Zusätzlich werden Führungen durch die Ausstellung angeboten.

„Im Münchner Nordosten haben wir die Chance, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen, bestehende Qualitäten zu sichern und zugleich die Qualitäten eines neuen Stadtteils zu entwickeln“, betont Stadtbaurätin Professorin Dr. (I) Elisabeth Merk. Drei Planungsteams haben im Auftrag des Referates für Stadtplanung und Bauordnung drei unterschiedliche Varianten für die Entwicklung des Gebietes östlich der S8 ausgearbeitet. Etwa 30.000 Menschen sollen hier in den kommenden Jahren und Jahrzehnten Wohn- und Lebensraum finden, zudem sollen 10.000 Arbeitsplätze entstehen. In den nun vorliegenden Varianten für den Münchner Nordosten geht es unter anderem um die Lage von Wohnquartieren, Schulen, Freizeiteinrichtungen, Straßen, ÖPNV-Linien und Gewerbe sowie um den Erhalt der Identitäten und der charakteristischen Landschaft. Neben den Siedlungsflächen spielt das Thema Mobilität eine wichtige Rolle in den Vorüberlegungen.

Im Frühjahr dieses Jahres konnten sich Bürgerinnen und Bürger bereits anhand von Modellen, Postern und Karten über die unterschiedlichen Herangehensweisen der drei entwickelten Varianten informieren und waren zum Mitdiskutieren aufgerufen. Nun besteht erneut Gelegenheit, die Arbeiten zu besichtigen, an Führungen teilzunehmen und sich am Prozess der Überlegungen zu beteiligen.

Eröffnet wird die Ausstellung mit einer Führung am Freitag, 13. Oktober, um 17 Uhr. Weitere Führungen, jeweils um 17 Uhr, sind am Mittwoch, 18. Oktober, und Mittwoch, 25. Oktober, sowie am Donnerstag, 2. November, und Dienstag, 7. November. Die Ausstellung im dritten Obergeschoss des Bauzentrums in Riem ist von der Haltestelle Messestadt West nach fünfminütigem Fußweg öffentlich zu erreichen. Zur Messestadt West kommt man mit der U-Bahn U2 oder mit der S-Bahn S2 bis Riem, dort Umsteigen in Bus 109.

Weitere Infos zu den Entwicklungen im Münchner Nordosten gibt es im Internet unter [www.muenchen.de/nordosten](http://www.muenchen.de/nordosten).



# Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 10. Oktober 2017

**Kohleausstieg in München I:  
Werden der Öffentlichkeit Informationen vorenthalten?**

**Kohleausstieg in München II:  
Ausstiegsszenario „GuD-Anlage“ - Irreführung im städtischen  
Informationsbeiblatt?**

**Kohleausstieg in München III:  
Ökologischer Nutzen – Falschaussagen im städtischen  
Informationsbeiblatt?**

Anfragen Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Hep Monatzeder, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/ Rosa Liste) vom 13.9.2017

**Kohleausstieg in München I:  
Werden der Öffentlichkeit Informationen vorenthalten?**

**Kohleausstieg in München II:  
Ausstiegsszenario „GuD-Anlage“ - Irreführung im städtischen Informationsbeiblatt?**

**Kohleausstieg in München III:  
Ökologischer Nutzen – Falschaussagen im städtischen Informationsbeiblatt?**

Anfragen Stadtrats-Mitglieder Paul Bickelbacher, Herbert Danner, Gülseren Demirel, Lydia Dietrich, Katrin Habenschaden, Anna Hanusch, Jutta Koller, Dominik Krause, Sabine Krieger, Hep Monatzeder, Sabine Nallinger, Thomas Niederbühl, Dr. Florian Roth und Oswald Utz (Fraktion Die Grünen/ Rosa Liste) vom 13.9.2017

**Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:**

Da sich Ihre o.g. Anfragen allesamt mit dem im Feriensenat am 9.8.2017 diskutierten Thema des Kohleausstiegs beim HKW Nord befassen, erlaube ich mir aufgrund des Sachzusammenhangs die Anfragen gesammelt in einem Antwortschreiben zu behandeln.

Begründung zu Anfrage Nr. 14-20 / F 01004 und 01005:

*„Aufgrund eines Prüfauftrags des Münchner Stadtrats vom 5.4.2017 haben die Stadtwerke im Juli 2017 in einer nicht-öffentlichen Sitzung des Aufsichtsrates überraschend ein neues Kohle-Ausstiegsszenario für das vom Bürgerbegehren ‚Raus aus der Steinkohle‘ geforderte Ausstiegsszenario 2022 vorgestellt. Das Ergebnis dieses Prüfauftrags ist – trotz anschließender öffentlicher Behandlung des Themas im Feriensenat am 9.8.2017 – der Öffentlichkeit nach wie vor nicht zugänglich. Gleichzeitig haben CSU und SPD ein städtisches Informationsbeiblatt zum Bürgerentscheid am 5. November 2017 beschlossen, in dem das bisher lediglich nicht-öffentlich vorgestellte Ausstiegsszenario GuD-Anlage komplett ignoriert wird.“*

Begründung zu Anfrage Nr. 14-20 / F 01006:

*„Die Stadtratsmehrheit aus CSU und SPD hat ein städtisches Beiblatt zum am 5. November 2017 stattfindenden Bürgerentscheid ‚Raus aus der Stein-“*

*kohle' beschlossen. Darin wird der ökologische Nutzen eines Kohleausstiegs in München in Frage gestellt."*

Vorbemerkung:

Für die Behandlung von Angelegenheiten in einem Aufsichtsrat gilt eine umfassende Verschwiegenheitspflicht. Es ist daher nicht möglich, zu Diskussionsverläufen oder zu Diskussionsgegenständen Stellung zu nehmen. Festzuhalten ist, dass nach Ergebnis der Untersuchungen der SWM eine Stilllegung des Blocks II des Heizkraftwerkes Nord und der teilweisen Kompensation durch eine Gas- und Dampfanlage zu einem wirtschaftlichen Verlust von bis zu 270 Millionen Euro führen würde. Unabhängig von der noch ungeklärten technischen Realisierbarkeit wäre eine derartige Kompensation planungs- und genehmigungsrechtlich nach derzeitigem Stand so unwahrscheinlich, dass eine Ausrichtung der weiteren Planungen und Strategie auf Basis dieses Vorschlages nicht seriös wäre. Die von Ihnen erhobenen Behauptungen, das städtische Informationsbeiblatt enthalte unzutreffende Aussagen, entbehrt daher jeder Grundlage.

Neben der nachstehenden Beantwortung Ihrer Fragen darf darauf hingewiesen werden, dass die Stadtwerke München GmbH (SWM) zu den in den o.g. drei Anfragen thematisierten Aspekten, allen voran zu einer in Frage stehenden, eventuellen GuD-Anlage auf HKW-Nord-Gelände, im Rahmen der Debatte im Feriensenat am 09.08.2017 bereits ausführlich Stellung genommen haben.

## **1. Anfrage Nr. 14-20 / F 01004**

### **Frage 1:**

*Weshalb wurde das Ergebnis des vom Stadtrat erteilten Prüfauftrags nicht im Feriensenat am 09.08.17 der Öffentlichkeit bekannt gegeben?*

### **Antwort:**

Der Prüfauftrag wird bei den SWM bearbeitet. Abschließende Ergebnisse liegen aufgrund der Komplexität der Angelegenheit noch nicht vor. Zudem fordert das Bürgerbegehren den „Block II (Steinkohlekraftwerk) des Heizkraftwerks Nord bis spätestens 31.12.2022“ stillzulegen. Demgegenüber fordert der Prüfauftrag des Stadtrats eine Darstellung zu einem Abschaltdatum in den Jahren 2027 bis 2029.

### **Frage 2:**

*Wieso wurde das Ergebnis auch bis jetzt noch immer nicht veröffentlicht?*

**Antwort:**

Hierzu darf auf die Ausführungen zu Frage 1 verwiesen werden.

**Frage 3:**

*Wann soll das Ergebnis der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden?*

**Antwort:**

Die SWM beabsichtigen, noch in 2017 eine abschließende Darstellung vorzulegen

**2. Anfrage Nr. 14-20 / F 01005****Frage 1:**

*Bezüglich Punkt 3 des Beiblatts „Der Block 2 ist derzeit noch wichtig für die Sicherheit der Münchner Strom und Fernwärmeversorgung“:*

*a) „Damit ist München im Fall eines Stromausfalls autark.“*

*Ist im Ausstiegsszenario GuD-Anlage diese Autarkie auch weiterhin gegeben?*

*b) „Vor allem, wenn es im Winter kalt ist, sichert der Kohleblock im HKW Nord die Wärmeversorgung in München.“*

*Ist in den beiden Ausstiegsszenarien (GuD-Anlage/Heizwerke) die Sicherung der Wärmeversorgung gegeben?*

*c) „Eine zu schnelle Umstellung wäre nicht nur mit hohen Kosten, sondern auch mit großflächigen Baumaßnahmen in der Innenstadt verbunden, die den Verkehr sehr stark behindern würden.“*

*Müsste für das Ausstiegsszenario GuD-Anlage die Umstellung des Fernwärmenetzes beschleunigt erfolgen (was oben genannte großflächigen Baumaßnahmen bedingt)?*

**Antwort der SWM:**

Zu a) Das Ausstiegsszenario GuD-Anlage ist derartig unwahrscheinlich, dass eine Weiterverfolgung dieses Vorschlages nicht gerechtfertigt ist. Damit liegen auch keine aussagekräftigen Einschätzungen zu einer möglichen Kompensation der Stromerzeugung vor.

Zu b) Das Ausstiegsszenario GuD-Anlage ist derartig unwahrscheinlich, dass eine Weiterverfolgung dieses Vorschlages nicht gerechtfertigt ist. Damit liegen auch keine aussagekräftigen Einschätzungen zur Sicherung der Wärmeversorgung vor. Eine Wärmeversorgung mit Heizwerken wäre technisch möglich, würde aber aufgrund zu erwartender Widerstände an möglichen Standorten schwer zu realisieren sein. Zudem würde der Aufbau einer konventionellen Wärmeerzeugung den wirtschaftlichen Ausbau

der geothermischen Versorgung mindestens gefährden, wenn nicht sogar ausschließen.

Zu c) Das Ausstiegsszenario GuD-Anlage ist derartig unwahrscheinlich, dass eine Weiterverfolgung dieses Vorschlages nicht gerechtfertigt ist. Damit liegen auch keine aussagekräftigen Einschätzungen zu möglichen Auswirkungen auf das Fernwärmenetz vor. Die Umstellung des Fernwärmenetzes von einem Dampfnetz zu einem Heißwassernetz in den noch nicht umgestellten Gebieten ist vor dem Hintergrund der geothermischen Versorgung in München erforderlich. Die Umstellung großer Gebiete der Innenstadt mit den Stadtteilen Schwabing und Haidhausen ist technisch herausfordernd. Sie erfordert zudem eine enge Abstimmung mit den Kundinnen und Kunden, die ihre Heizungsanlagen anpassen müssen. Aufgrund der massiven Baumaßnahmen im öffentlichen Straßenraum ist ein mehrjähriger Ablauf notwendig. Die wiederholt geforderte Beschleunigung des Geothermieausbaus einhergehend mit einer Beschleunigung der Dampfnetzumstellung würde erhebliche Behinderungen für die Bevölkerung bedeuten. Eine Akzeptanz der Münchnerinnen und Münchner würde kaum zu erreichen sein.

**Frage 2:**

*Bezüglich Punkt 4 des Beiblatts „Die LH München kann über eine Abschaltung des Blocks 2 nicht allein entscheiden.“*

*a) Könnte im Ausstiegsszenario GuD-Anlage dieselbe Leistung an Strom erzeugt werden wie momentan im Heizkraftwerk Nord?*

*b) Ist die gleiche Leistung an Strom nötig, um die Genehmigung zur Abschaltung zu erhalten? Gab und gibt es dazu Gespräche mit der Bundesnetzagentur?*

*c) Welchen Zubau an elektrischer Leistung halten die Stadtwerke München am selben Standort für nötig, um eine Genehmigung der Bundesnetzagentur für die Stilllegung des Kohleblocks des Heizkraftwerks Nord zu bekommen?*

**Antwort der SWM:**

Zu a) Das Ausstiegsszenario GuD-Anlage ist derartig unwahrscheinlich, dass eine Weiterverfolgung dieses Vorschlages nicht gerechtfertigt ist.

Zu b) Das Verfahren gemäß §13 EnWG ist formalisiert. Die Bundesnetzagentur führt keine Gespräche verbindlicher Art zur Abstimmung möglicher Alternativen zu bestehenden Anlagen.

Zu c) Es ist völlig ungewiss, ob die Bundesnetzagentur einen Zubau von Stromerzeugungskapazitäten auf Gasbasis als Kompensation für den Abbau von Stromerzeugungskapazitäten auf Kohlebasis akzeptiert. Eine Abstimmung mit der Bundesnetzagentur ist im EnWG nicht vorgesehen.

**Frage 3:**

*Bezüglich Punkt 5 des Beiblatts „München ökologisch versorgen“  
„Eine vorzeitige Abschaltung des Blocks 2 bringt [...] Risiken für die Strom  
und Wärmeversorgung.“*

*Inwiefern entstehen im Ausstiegsszenario GuD-Anlage, in dem sowohl  
elektrische als auch thermische Leistung weiterhin direkt in München be-  
reit gestellt werden, solche Risiken?*

**Antwort der SWM:**

Das Ausstiegsszenario GuD-Anlage ist derartig unwahrscheinlich, dass eine Weiterverfolgung dieses Vorschlages nicht gerechtfertigt ist. Vor diesem Hintergrund ist eine fundierte Bewertung zu möglichen Risiken nicht sinnvoll.

**Frage 4:**

*Wieso werden in den oben genannten Punkten 3) und 4) des Beiblatts le-  
diglich Argumente gegen das Ausstiegsszenario Heizwerke genannt, aber  
nicht erwähnt, dass diese jenseits der Kostenfrage für das Ausstiegssze-  
nario GuD-Anlage nicht zutreffend sind?*

**Antwort der SWM:**

Das Ausstiegsszenario GuD-Anlage ist derartig unwahrscheinlich, dass eine Weiterverfolgung dieses Vorschlages nicht gerechtfertigt ist. Vor diesem Hintergrund wäre eine Bewertung dieses Vorschlages nicht sachgerecht.

**3. Anfrage Nr. 14-20 / F 01006**

**Frage 1:**

*Bezüglich Punkt 2 „Eine Abschaltung des Blocks 2 bringt fast keine  
CO2-Einsparung“*

*a) „Bei einer Abschaltung von Block 2 würde die wegfallende Stromerzeu-  
gung derzeit noch von anderen, teilweise älteren Kohle- und Gaskraftwer-  
ken an anderen Stellen in Deutschland und Europa ersetzt werden.“*

*Trifft dies auch für das Ausstiegsszenario GuD-Anlage zu?*

*b) „Die in München wegfallenden Emissionen würden daher an anderer  
Stelle neu entstehen, der Nutzen für das Klima wäre sehr gering.“*

i) Auf Seite 30 des Gutachtens von SWM und Ökoinstitut vom 14.9.2016 zum Münchner Kohleausstieg heißt es:

*„Wie bereits in der Studie aus dem Jahr 2015 ermittelt, führt eine vorzeitige Stilllegung des HKW Nord 2 zu einer deutlichen Reduktion der CO<sub>2</sub>-Emissionen in der Stromerzeugung. Dies gilt für alle hier untersuchten Szenarien. Dieses Ergebnis erklärt sich dadurch, dass die Kraftwerke, deren Erzeugung im Strommarkt durch das HKW Nord 2 verdrängt wird, im Jahresdurchschnitt geringere CO<sub>2</sub>-Emissionen aufweisen als das Münchner HKW. Dabei handelt es sich zum einen um mit Erdgas betriebene Kraftwerke, aber auch um Kohlekraftwerke mit höherem Wirkungsgrad als er im Block Nord 2 erzielt werden kann. Zudem liegen die Emissionen des Münchner Erzeugungsmixes nach einer Stilllegung des HKW Nord 2 deutlich niedriger als vorher. Dies trägt ebenfalls wesentlich zu der insgesamt beobachteten Emissionsreduktion bei.“*

*Die Aussage im Fachgutachten von SWM und Ökoinstitut widerspricht damit diametral der Aussage des von CSU und SPD beschlossenen städtischen Beiblatts. Welche Aussage trifft zu?*

ii) *Die Fachgutachter empfehlen weiterhin auf Seite 31, es „[...]sollte als Maßstab für eine Entscheidung zum HKW Nord 2 in erster Linie der in Tabelle 3 hervorgehobene Kontext auf Deutschland ohne Ausgleich durch den Emissionshandel herangezogen werden.“ Der in der Tabelle angegebene Wert für das Ausstiegswert 2023 lautet 6,4 - 8,8 Millionen Tonnen CO<sub>2</sub>.*

*Schätzen Stadtverwaltung und Stadtwerke diesen Betrag an CO<sub>2</sub>-Einsparung als sehr geringen Nutzen für das Klima ein?*

**Antwort:**

Zu a) Das Ausstiegsszenario GuD-Anlage ist nach Einschätzung der SWM derartig unwahrscheinlich, dass eine Weiterverfolgung dieses Vorschlages nicht gerechtfertigt ist. Nachdem Erzeugung und Verbrauch im Stromsystem zu jeder Zeit im Gleichgewicht sein muss, gilt die Aussage laut SWM prinzipiell auch in diesem Fall.

Zu b) Durch eine vorzeitige Abschaltung des Heizkraftwerks Nord 2 wird im geltenden Rahmen des EU-Emissionshandels tatsächlich kein CO<sub>2</sub> eingespart, da durch freiwerdende Zertifikate an anderer Stelle in Europa CO<sub>2</sub> emittiert werden kann. Dies wird im Gutachten auch an mehreren Stellen klar hervorgehoben und in der Tabelle auf Seite 31 benannt.



Tatsächliche Einsparungen können erst im Rahmen eines geordneten, bundesweiten Ausstiegs aus der Braun- und Steinkohleverbrennung entstehen, der die Thematik freiwerdender CO<sub>2</sub>-Zertifikate adressiert. Dabei müssen die Anlagen mit dem höchsten Ausstoß an klimaschädlichem CO<sub>2</sub> als erste abgeschaltet werden. Dies betrifft zunächst die Braunkohlekraftwerke, dann die alten Steinkohlekraftwerke ohne Kraft-Wärme-Kopplung. Beispielsweise emittiert das Braunkohlekraftwerk Jänschwalde ca. 24 Millionen t CO<sub>2</sub> pro Jahr. Demgegenüber emittiert das HKW Nord Block 2 weniger als 2 Millionen t CO<sub>2</sub> pro Jahr.

**Frage 2:**

*Bezüglich Punkt 5 des Beiblatts „München ökologisch versorgen“  
„Eine vorzeitige Abschaltung des Blocks 2 bringt dagegen keine Verbesserung für den globalen Klimaschutz [...]“*

*Auf Seite 251 des Klimaschutzgutachtens der Landeshauptstadt München heißt es: „Durch eine Stilllegung des Kohleblocks und die Umstellung der Fernwärmeerzeugung auf Erdgas sowie der Stromerzeugung auf Erdgas-Heizkraftwerke der SWM oder andere Anlagen außerhalb Münchens kann in globaler Betrachtung eine erhebliche Treibhausgas-Reduktion erzielt werden.“*

*Diese Aussage widerspricht diametral des von CSU und SPD beschlossenen Beiblatts. Welche Aussage trifft zu?*

**Antwort:**

Hierzu darf auf die Ausführungen zu Frage 1 b) verwiesen werden.

Ich hoffe, dass Ihre Fragen hiermit beantwortet werden konnten.

# Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

---

## Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 10. Oktober 2017

### **Zeit-Kleingarten-Anlagen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Bettina Messinger, Alexander Reissl (SPD-Fraktion) und Johann Stadler, Otto Seidl (CSU-Fraktion)

### **Lärm- und Erschütterungsminderung bei Trambahngleisen möglich?**

Anfrage Stadträtinnen Alexandra Gaßmann und Heike Kainz (CSU-Fraktion)

### **Obere Grasstraße 6 – Denkmalschutz**

Anfrage Stadträtin Sabine Pfeiler (CSU-Fraktion)

### **Rasche Realisierung von Stromanschlusspunkten für LKW-Kühlaggregate bei der Großmarkthalle München**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilinhofer (Fraktion FDP – HUT)

### **Gebäudedämmung mit Polystyrol – zunehmende Brandgefahr und Entsorgungsprobleme?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

### **UEFA 2024: verlangt die UEFA von den beteiligten Städten verfassungswidrige Verpflichtungserklärungen?**

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Cetin Oraner und Brigitte Wolf (Die Linke)

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Alexander Reissl  
Bettina Messinger

Otto Seidl  
Johann Stadler

*Stadratsmitglieder*

München, 10.10.2017

## **Zeit-Kleingarten-Anlagen**

### **Antrag**

Zusammen mit dem Kleingartenverband München überprüft die Stadtverwaltung die acht Kleingartenanlagen, die nicht Daueranlagen im Sinne des Bundeskleingartengesetzes sind, auf Umwandlung in Daueranlagen.

Das Ergebnis ist dem Stadtrat zum Beschluss vorzulegen.

### **Begründung:**

Acht Kleingartenanlagen auf städtischen Grundstücken sind nicht Daueranlagen im Sinne des Gesetzes. Sie sind Zeitanlagen, bestehen aber aus der Zeit vor Inkrafttreten des Bundeskleingartengesetzes, sind also nicht Zeitanlagen im Sinne dieses Gesetzes. Der Umwandlung in Daueranlagen können beispielsweise Darstellungen des Flächennutzungsplans widersprechen. Über den Flächennutzungsplan beschließt der Stadtrat.

Alternativ können die Bedingungen für die Zeitanlagen den Bedingungen für die Daueranlagen im Generalpachtvertrag angepasst werden. So würden diese Zeitanlagen ebenfalls mit den Daueranlagen gleichgestellt.

*gez.*

Alexander Reissl  
Bettina Messinger

Otto Seidl  
Johann Stadler

Stadratsmitglieder der SPD-Fraktion

Stadratsmitglieder der CSU-Fraktion

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

Stadträtin Alexandra Gaßmann  
Stadträtin Heike Kainz

**ANFRAGE**

10.10.2017

**Lärm- und Erschütterungsminderung bei Trambahngleisen möglich?**

Bei der Stadtratsreise des Planungsausschusses nach Zürich wurde das Genossenschaftsprojekt "Kalkbreite" vorgestellt. Über dem Tramdepot wurde dort ein Gebäudekomplex für Wohnen und Gewerbe realisiert.

Sowohl in den Häusern, auf der Freifläche über dem Depot, als auch rings um das Gebäude waren kaum Erschütterungen oder Geräuschentwicklungen zu bemerken. Dies wurde als sehr positiv wahrgenommen.

Die Stadtverwaltung wird daher gebeten, die folgenden Fragen zu beantworten:

1. Auf welche Weise konnte die erschütterungs- und geräuscharme Verlegung der Gleise erreicht werden?
2. Warum gelingt es in München nicht bei der Verlegung von Trambahngleisen ein vergleichbares Ergebnis zu erreichen, wodurch die Belastung der Anwohnerschaft deutlich verringert würde?

Alexandra Gaßmann, Stadträtin

Heike Kainz, Stadträtin

Stadträtin Sabine Pfeiler

**ANFRAGE**

10.10.2017

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus  
80331 München

**Obere Grasstraße 6 - Denkmalschutz**

1. Die Stadtverwaltung wird gebeten, darüber aufzuklären, ob das Gebäude "Obere Grasstr. 6" der Stadt bzw. einer der städtischen Gesellschaften gehört?
2. Handelt es sich beim Gebäudes "Obere Grasstr. 6" um ein Baudenkmal?
3. Ist derzeit ein Verkauf des Gebäudes "Obere Grasstr. 6" von Seiten der Stadt bzw. einer städtischen Gesellschaft geplant?
4. Wann und welche Maßnahmen, die das bayerische Denkmalschutzgesetz (BayDSchG) vom Eigentümer fordert, wurden bisher beim Anwesen "Obere Grasstr. 6" bzgl. Instandhaltung, Instandsetzung und sachgemäßer Behandlung sowie Schutz vor Gefährdung durchgeführt?
5. Falls hier die nötigen Instandhaltungsmaßnahmen nicht erbracht wurden, was ist der Grund dafür?
6. Wie wird für den Fall eines geplanten Verkaufs sichergestellt, dass dieses Gebäude nicht nach einem Verkauf widerrechtlich abgerissen wird, wie es beim Gebäude „Obere Grassstr. 1“ geschehen ist?

Sabine Pfeiler, Stadträtin

Herrn  
Oberbürgermeister  
Dieter Reiter  
Rathaus

10.10.2017

**Antrag Nr.:**  
**Rasche Realisierung von Stromanschlusspunkten für LKW – Kühlaggregate  
bei der Großmarkthalle München**

Der Stadtrat möge beschließen:

Die Verwaltung stellt Möglichkeiten zur schnellen Realisierung für Stromanschlusspunkte für Lkw-Kühlaggregate bei der Großmarkthalle München vor, insbesondere:

- Zwischenlösungen bis zur Fertigstellung einer neuen Großmarkthalle mit einer raschen kostengünstigen Installation
- an welche Standorten bereits jetzt Stromsäulen zur Verfügung stehen und an welchen Standorten die Installation zu welchen Anschlusskosten umgehend realisierbar sind
- zu welchen Konditionen und wann eine Teilinstallation von Stromsäulen bzw. Wall Boxen zur Miete/Leasing sinnvoll ist und ob Firmen bereit wären, kostengünstige Testgeräte bzw. Prototypen zu installieren.

Begründung:

Kühlaggregate mit Dieselantrieb belasten die Umwelt mit Lärm und Schadstoffen

<http://www.spiegel.de/auto/aktuell/diesel-pkw-stossen-teils-mehr-stickoxide-aus-als-lkw-a-1128839.html>. Ob die neu zu errichtende Großmarkthalle spätestens 2021 bezogen werden kann, ist noch sehr fraglich. Ein Abwarten bis zur Fertigstellung ist deshalb nicht akzeptabel

<https://www.tz.de/muenchen/stadt/sendling-ort43335/neubau-grossmarkthalle-muenchen-umstrittene-investoren-modell-kommt-8523429.html>).

Ein großer Bereich des Großmarktgeländes wird auch für den ruhenden Verkehr der Großmarkthalle verwendet. Die große Aufstellfläche für Lkws ist notwendig zur Überbrückung der Lkw-Ankunftszeit bis zu den Betriebszeiten der Großmarkthalle, aber auch damit die Lkw-Fahrer die gesetzlich vorgeschriebenen Ruhezeiten einhalten können. Oftmals ist verderbliche Ware geladen, so dass die Fahrzeuge mit laufenden Kühlaggregat parken müssen, was neben der An- und Abfahrt zusätzlich nicht unerhebliche Geräuschemissionen mit sich bringt. Zusätzlich sind für den Kunden- und Ladeverkehr umfangreiche Flächen vor zuhalten (vgl. SV Nr. 08-14/V 02802 Seite 8).

Neue Stromanschlüsse für Kühlaufleger sind erst für den Neubau vorgesehen. Dies bedeutet, dass mindestens bis 2021 keine Verbesserung der Situation eintreten würde. Die Realisierung der Installation von Stromanschlusspunkten für LKW für den umweltfreundlicheren Betrieb der Kühlaggregate ist daher dringend erforderlich.

Gez.  
Dr. Michael Mattar  
Fraktionsvorsitzender

Gez.  
Dr. Wolfgang Heubisch  
Stadtrat

Gez.  
Thomas Ranft  
Stadtrat

Gez.  
Gabriele Neff  
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.  
Wolfgang Zeilhofer  
Stadtrat

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 10. Oktober 2017

## **Anfrage**

### **Gebäudedämmung mit Polystyrol – zunehmende Brandgefahr und Entsorgungsprobleme?**

Nach dem grauenvollen Brand des Wohn-Hochhauses in London Anfang Juni 2017, bei dem wohl – genauere Angaben lassen sich nicht machen – mindestens 84 Menschen ums Leben kamen, hat sich gezeigt, wie extrem brandgefährlich verschiedene Fassadenverkleidungen, insbesondere durch Dämm-Maßnahmen, sein können. Der deutsche Feuerwehrverband und die Leiter der Berufsfeuerwehren haben noch zwei Tage vor dem verheerenden Brand in London ein warnendes Positionspapier – Mitautor ist auch die Münchner Feuerwehr – veröffentlicht <sup>1)</sup>.

Der Grund: Brände von Wärmeverbundsystemen, in denen Polystyrolschaum verarbeitet sei, stellten die Feuerwehren vor enorme Herausforderungen, insbesondere durch die rasante Brandausbreitungsgeschwindigkeit und die enorme Rauchintensität.

Auch die Entsorgung von alten Styroporplatten ist noch immer ungelöst, sie dürfen noch bis Mitte 2018 verbrannt werden, ab dann steht eine langfristige Lösung an.

Durch die Förderung einer – oftmals langfristig unsinnigen - energetischen Modernisierung und die Auflagen durch Vorschriften wie die EnEV werden immer mehr Wohnhäuser auch im Bestand der Münchner Gebäude mit Styropor (Polystyrol)-Platten verkleidet.

### **Wir bitten daher den Oberbürgermeister um Beantwortung folgender Fragen:**

1. Welche Gefahren sieht die Münchner Feuerwehr konkret aufgrund der zunehmenden Verwendung von Wärmeverbundsystemen mit Polystyrolschaum?
2. Gab es schon Reaktionen auf das zitierte Positionspapier des Feuerwehrverbandes?
3. Welche Folgen hat die anstehende Harmonisierung von Prüfverfahren für das Bauprodukte-Recht in der EU? Könnte es zu einer Aushöhlung unserer Brandschutzvorschriften kommen?
4. Welche Maßnahmen sind geplant, um diesen Gefahren zu begegnen?

**Cetin Oraner (DIE LINKE), Brigitte Wolf (DIE LINKE)**

---

<sup>1)</sup> Quelle: FAZ vom 06.07.2017

An den Oberbürgermeister  
der Landeshauptstadt München  
Herrn Dieter Reiter

Rathaus, Marienplatz 8  
80331 München

München, 10. Oktober 2017

## **Anfrage**

### **UEFA 2024: verlangt die UEFA von den beteiligten Städten verfassungswidrige Verpflichtungserklärungen?**

Die Landeshauptstadt ist nunmehr eine derjenigen 10 deutschen Städte, die vom DFB (Deutscher Fußball-Bund) für die Austragung der Fußball-Europameisterschaft 2024 als Spielort ausgewählt wurde, und mit denen der DFB in die internationale Bewerbung gehen will.<sup>1)</sup> Die Tagesschau hingegen zitiert den ehemaligen Richter des Bundesverfassungsgerichts Wolfgang Hofmann-Riem, der Teile der Verpflichtungserklärung - die die deutschen Bewerberstädte unterschrieben hätten und von denen sie nicht mehr zurücktreten können - für verfassungswidrig hält!<sup>2)</sup>

Grund: in einer sogenannten „kommerziellen Zone“ – 500 Meter rund um die Stadien – verpflichten sich die Städte „politische und religiöse Demonstrationen generell zu unterbinden“. Angeblich will die UEFA damit erreichen, dass „Sport und Politik nicht vermengt“ werden.

Außerdem mussten die Bewerberstädte – so der NDR – zusichern, „Gesetze zum Schutz von UEFA-Vermarktungsrechten zu erlassen, sofern der Fußballverband die bestehende Rechtslage vor Ort für unzureichend hält“.

### **Wir bitten daher den Oberbürgermeister um die Beantwortung folgender Fragen:**

1. Hat der Münchner Oberbürgermeister im Rahmen der Bewerbung eine solche Verpflichtungserklärung unterschrieben?
2. Wenn ja, mit welcher Begründung hat die Rechtsabteilung die Zweifel an der Verfassungsmäßigkeit ausgeräumt?
3. Wie werden die UEFA-Vermarktungsrechte gemäß den UEFA-Anforderungen geschützt?
4. Welche wirtschaftlichen Sonderrechte wurden den Sponsoren eingeräumt, und um wen handelt es sich dabei?
5. Kann es dabei auch sein, dass Gaststätten in der Nähe von Stadien keine Großleinwände aufbauen dürfen?

**Brigitte Wolf (DIE LINKE), Cetin Oraner (DIE LINKE)**

---

<sup>1)</sup> So verkündet in der Rathaus-Umschau vom 18.9.2017

<sup>2)</sup> Foulspiel für die Grundrechte, [www.tagesschau.de/inland/em-bewerbung-uefa-101.html](http://www.tagesschau.de/inland/em-bewerbung-uefa-101.html), 19.9.17

# Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

---

## Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 10. Oktober 2017

**Erfolgsbilanz: Positive Entwicklung der Kundenzufriedenheit im MVV in den letzten 20 Jahren**

Pressemitteilung MVV

**GEWOFAG enthüllt „Schmolche“ in Sendling-Westpark**

Pressemitteilung GEWOFAG



München, den 10. Oktober 2017

## **Erfolgsbilanz: Positive Entwicklung der Kundenzufriedenheit im MVV in den letzten 20 Jahren**

**Seit mehr als 20 Jahren dokumentiert das MVV-Kundenbarometer die Veränderungen der Einstellung der Kunden zum Leistungsangebot im MVV. Es ist Zeit, Bilanz zu ziehen:**

Womit sind die Kunden im MVV nach zwei Jahrzehnten voller Veränderungen zufriedener, wo hat sich die Kundensicht nicht verändert und womit sind die Kunden heute unzufriedener? Werden die enormen Anstrengungen, Aktivitäten und Investitionen aller Beteiligten zur Leistungs- und Qualitätssteigerung im öffentlichen Personennahverkehr im Großraum München von den Kunden auch auf die längere Sicht wahrgenommen? Und wie wirken sie sich auf die Kundenzufriedenheit aus?

### **Der Befund:**

Es gibt einen klaren und deutlichen Aufwärtstrend seit 1996 bei nahezu allen Leistungsmerkmalen. Bei 31 der 34 seit 1996 erhobenen Merkmale liegt 2016 und aktuell die Kundenzufriedenheit über dem entsprechenden Wert zu Beginn der Messreihe. Die anliegende Grafik mit den größten Veränderungen in der Zufriedenheit im Zeitraum 1996 bis 2016 zeigt, dass sich die Investitionen in die vielfältigen Verbesserungsmaßnahmen in den vergangenen zwei Jahrzehnten unmittelbar in Zuwächsen bei der Kundenzufriedenheit niederschlagen.

Am stärksten gestiegen ist die Kundenzufriedenheit bei

- den Fahrplaninformationen, vor der Fahrt, aber auch an Stationen,
- der subjektiven Sicherheit, vor allem abends, aber auch tagsüber,
- den Stationen und
- der Taktfrequenz.

Nur bei einem Merkmal – Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit – liegt der aktuelle Zufriedenheitswert signifikant unter dem Ausgangswert. Dies spiegelt das

PRESE-INFO

bekanntes Problem des ÖPNV im Raum München wieder: Das Infrastrukturangebot hat nicht mit der in den letzten 20 Jahren enorm gestiegenen Nachfrage Schritt gehalten.

Zwar wird das in dieser Zeit enorm ausgeweitete Fahrtenangebot von den Kunden mit gesteigerter Zufriedenheit, z. B. beim Merkmal „Taktfrequenz“, honoriert, doch es stößt in der Stadt und in der Region an seine Infrastrukturgrenzen, worunter auch die Betriebsqualität zu leiden beginnt. Die dadurch erhöhte Anfälligkeit des Systems für Störungen findet hingegen in der gestiegenen Unzufriedenheit bei „Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit“ ihren Niederschlag.

### **Das Fazit – eine Erfolgsbilanz:**

20 Jahre MVV-Kundenbarometer liefern eine sehr eindrucksvolle Bilanz – auch in Anbetracht der im Laufe der Zeit eher gestiegenen Ansprüche der Kunden an Service, Information und Kundenorientierung. Es zeigt, dass die Fahrgäste tatsächlich die enormen Anstrengungen, Aktivitäten und Investitionen aller Beteiligten – der Verkehrsunternehmen und der MVV-Gesellschafter Freistaat Bayern, Landeshauptstadt München und der acht Verbundlandkreise – zur Leistungs- und Qualitätssteigerung im öffentlichen Personennahverkehr im Großraum München wahrnehmen. Sie reagieren mit gesteigerter Kundenzufriedenheit und – wie die zeitgleich gestiegenen Fahrgastzahlen zeigen – honorieren es auch mit zunehmender Nutzung.

Die Auswertung bestätigt aber auch, dass die Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit der Verkehre weiter verbessert werden muss. Dies geht nur über den Ausbau der Infrastruktur. Der Bau der zweiten Stammstrecke ist ein wichtiger Schritt, weitere Maßnahmen müssen folgen.

Die Kundenbefragungen für das MVV-Kundenbarometer führt das Marktforschungsinstitut KANTAR TNS durch.



PRESSE-INFO

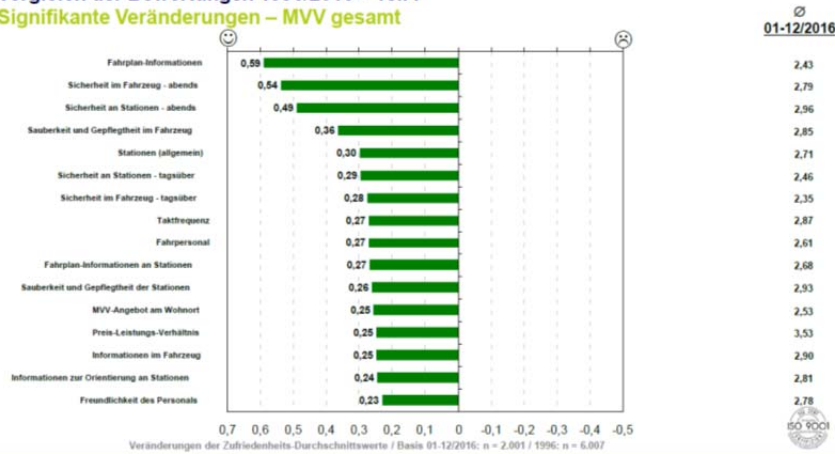
Partner



Bayerische  
Klima-Allianz

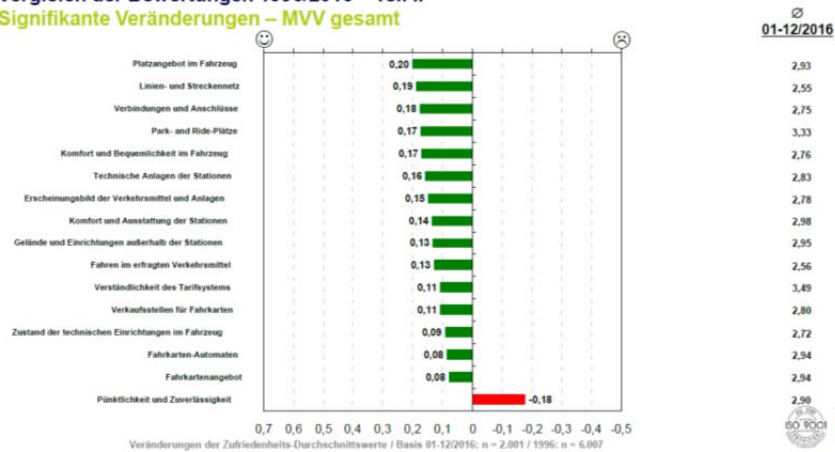
MVV-Kundenbarometer-Tracking – kumulierte Monatsergebnisse 01/2016 bis 12/2016 MVV

Vergleich der Bewertungen 1996/2016 – Teil I  
Signifikante Veränderungen – MVV gesamt



MVV-Kundenbarometer-Tracking – kumulierte Monatsergebnisse 01/2016 bis 12/2016 MVV

Vergleich der Bewertungen 1996/2016 – Teil II  
Signifikante Veränderungen – MVV gesamt



PRESSE-INFO

Partner





## Pressemitteilung

### **GEWOFAG enthüllt „Schmolche“ in Sendling-Westpark**

**Nach abgeschlossenen Baumaßnahmen an der Passauerstraße: Neue Bronzeskulptur lädt Mieterinnen und Mieter auf Quartiersplatz ein**

**München, 10. Oktober 2017.** Ein kleiner Schmolch, der einem älteren Schmolch eine Blume überreicht: Diese Bronzeskulptur ziert seit gestern den neuen Quartiersplatz in der GEWOFAG-Siedlung an der Passauerstraße in Sendling-Westpark. Die Skulptur steht für ein gelungenes Miteinander von Jung und Alt in der Siedlung und rundet die abgeschlossene Quartiersentwicklung der GEWOFAG ab. Die kommunale Wohnungsbaugesellschaft hat dort Bestandsgebäude saniert, nicht mehr sanierungsfähige Gebäude abgebrochen sowie neue Wohnungen gebaut. Der so genannte „Schmolch“, ein sympathisches Fabelwesen des Münchner Künstlers Steffen Schuster, schmückt als Bronzefigur bereits einige Wohnanlagen der GEWOFAG.

„In unseren Siedlungen gibt es viele Skulpturen, die unseren Mieterinnen und Mietern sehr ans Herz gewachsen sind – zum Beispiel der Bärenbrunnen in Harlaching oder der Ziegenbock in Ramersdorf-Mitte. Sie geben den Höfen einen einzigartigen Charakter“, sagt Dr. Klaus-Michael Dengler, Sprecher der Geschäftsführung der GEWOFAG. Michael Hardi, Ressortleiter Bau, enthüllte gestern die neue Skulptur. Er fügt hinzu: „Ich freue mich, dass wir den Mieterinnen und Mietern jetzt auch in Sendling einen Schmolch übergeben können, nachdem sie während der Bauarbeiten viel Lärm und Staub ertragen mussten. Auch in anderen Siedlungen ‚wohnen‘ Schmolche. Sie stehen für ein harmonisches Miteinander bei der GEWOFAG.“

Im Rahmen des Programms „IQ – Innerstädtische Wohnquartiere“ der Obersten Baubehörde hat die GEWOFAG in ihrer Siedlung Sendling aus den Jahren um 1930 bzw. 1950 in drei Bauabschnitten eine umfangreiche Quartiersentwicklung durchgeführt. Zunächst setzte die GEWOFAG vier Gebäuderiegel im Süden der Attenkoferstraße instand, sanierte sie energetisch und schloss sie an die Fernwärmeversorgung an. Die Wohnungen erhielten Balkone. Zwei Häuser wurden abgebrochen.



Im zweiten Bauabschnitt erfolgte die Instandsetzung und energetische Sanierung der fünf Gebäudezeilen nördlich der Attenkoferstraße. Auch diese Häuser stellte die GEWOFAG auf Fernwärmeversorgung um und baute Balkone an. Durch eine ein- bis zweigeschossige Aufstockung entstanden 50 neue Wohnungen.

Der dritte Bauabschnitt an der Passauerstraße umfasste den Abbruch der Bestandsgebäude aus den 1930er Jahren und den Neubau von 122 Wohnungen östlich und westlich der Straße. Die zwei neuen, drei- bis fünfgeschossigen Gebäuderiegel bieten zudem Raum für einen Kiosk, ein Nachbarschaftscafé und einen Wohnen-im-Viertel-Stützpunkt. Die beiden neuen Tiefgaragen besitzen insgesamt 183 Stellplätze.



Der Künstler Steffen Schuster und Michael Hardi, Ressortleiter Bau bei der GEWOFAG, mit den Schmolchen (Foto: GEWOFAG).



Ein Unternehmen der  
Landeshauptstadt München



Die Schmolche vor dem GEWOFAG-Neubau an der Passauer Straße (Foto: GEWOFAG).

## **GEWOFAG**

Die GEWOFAG ist eine kommunale Wohnungsbaugesellschaft und mit ca. 36.000 Wohnungen und Gewerbeeinheiten Münchens größte Vermieterin. Sie stellt seit rund 90 Jahren den Münchner Bürgerinnen und Bürgern Wohnraum zu erschwinglichen Preisen zur Verfügung und bietet damit Alternativen im angespannten Münchner Wohnungsmarkt. Neben Neubau und Vermietung sind die Sanierung und Instandsetzung des Wohnungsbestands die wichtigsten Aufgaben der GEWOFAG.

### **Pressekontakt**

Sabine Sommer  
Konzernsprecherin  
GEWOFAG Holding GmbH  
Tel.: 089 4123-372  
E-Mail: [sabine.sommer@gewofag.de](mailto:sabine.sommer@gewofag.de)  
[www.gewofag.de](http://www.gewofag.de)